

Glaube, Religion und Sterben Interreligiöses Sym- posium im Domicilium



Vom **25. bis zum 26. Februar 2017** richtet die Palliativ-Spirituelle Akademie des Vereins Stiftung Domicilium in Weyarn ein interreligiöses Symposium zur Entwicklung einer kultursensiblen Haltung aus, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind.

Die Umgangsweise anderer Kulturen mit dem Mysterium Tod und deren Rituale zu erfahren, kann eine neue, offene und tolerante Kultur des Miteinanders entstehen lassen. Einen Raum des Nicht-Wissens, der Offenheit zu betreten, ermöglicht eine Sensibilisierung für Vielfalt und kulturell unterschiedliche Bedürfnisse.

Gemeinsam mit dem Rektor der Akademie, dem evangelischen Theologen und Religionswissenschaftler Prof. Dr. Michael von Brück, wird Pater Stefan, der katholische Seelsorger der Gemeinde Weyarn, der auch Gäste der Domicilium Hospiz-Gemeinschaft seelsorgerisch begleitet, das Symposium am Samstagvormittag beginnen. Nachmittags erfahren die Teilnehmer von der im Landkreis Miesbach aufgewachsenen Gönül Yerli, Religionspädagogin und Vizedirektorin der Islamischen Gemeinde Penzberg, wie im Islam mit dem Thema Leben und Sterben umgegangen wird. Danach sind buddhistische Sichtweisen und das „Tibetische Buch vom Leben und Sterben“ im Fokus. Am Sonntagvormittag führt uns ein Vertreter der israelitischen Kultusgemeinde München durch die jüdische Tradition.

Zum Abschluss des Symposiums am Sonntagnachmittag dient ein Podiumsgespräch aller Dozenten der Entdeckung der vielfältigen Wege und der Gemeinsamkeiten im Umgang mit Leben und Sterben. Die gemeinsame „Interreligiöse Feier des Lebens und Sterbens“ bietet einen würdigen Rahmen um das Leben und Sterben aus einer interkulturellen Perspektive zu betrachten und den Blick für andere Kulturen und Religionen zu öffnen. Pater Stefan Havlik hat im Vorfeld seine ganz persönliche Sichtweise auf die Themen des Symposiums dargestellt.



Frage: Was für eine Bedeutung hat „Interreligiösität“ in der heutigen Zeit?

Wir leben in einer Welt, in der es viel Begegnung gibt – und leider wird dabei allzu oft mit der Religion Politik gemacht. Daher ist es wichtig, das gegenseitige Verständnis der Religionen füreinander zu fördern.

Wie zeigt sich ein kultursensibler Umgang mit dem Sterben und Tod aus Ihrer Sicht?

Was ist das für ein Mensch, der da stirbt – und wie ist seine Umgebung? – Diese Fragen sind zu stellen. Wenn Jemand sagt „Ich habe als Christ gelebt und möchte auch als ein Christ sterben“, so ist es die Pflicht der Kirche, ihm dies zu ermöglichen. Der Mensch sollte gerade in seiner letzten Phase die Möglichkeit haben, ehrlichen Herzens in seinem Glauben den Weg gehen zu können, der ihm da auferlegt ist.

Was sind Ihre persönlichen Erfahrungen mit Sterberitualen?

In dieser unübersichtlich und kompliziert gewordenen Welt geben Rituale in besonderer Weise Halt – der Sterbende darf sich aufgehoben fühlen im ihm vertrauten Glauben, die ihn begleiten finden ebenso Halt und Ausrichtung. Wenn eine Familie am Sterbebett etwa miteinander „Segne Du, Maria“ singt, dann ist das oft sehr emotional – und gerade deshalb so wichtig.

DOMICILIUM Spiritualität & Bildung



Fortbildungspunkte werden bei der Ärztekammer beantragt

Symposium
25.–26. Februar 2017

Interreligiöse Vielfalt in der
Palliativ- und Hospizarbeit

Inwiefern gibt es Unterschiede kultureller Art bei den letzten Wünschen bzw bei Sterberitualen?

Ein Sterbeprozess ist auch spirituell immer eine Art Fazit eines Lebens: Glaube und Religion – etwa als Gottesbeziehung – ist nicht nach Belieben an- oder abschaltbar. Ich plädiere sehr dafür, dem Menschen auch in seinen letzten Tagen und Stunden eine spirituelle Heimat zu ermöglichen ohne ihm etwas aufzuzwingen.

Was dürfen die Besucher des Symposiums von diesem Wochenende erwarten?

Sicherlich ein Erfahren von Sterberitualen und Vorstellungen des Todes und dem Leben danach, die Ihnen nahe – und von solchen, die Ihnen fern sind. Die Beschäftigung auch mit dem zunächst sehr Fremden weitet unseren Horizont und das ist wünschenswert.

Weitere Informationen und Anforderung des Programmheftes unter www.domicilium-weyarn.de oder Tel. 08020/9048-0. Anmeldung an meditationshaus@domicilium-weyarn.de

Meditation im Domicilium

Jeden Morgen von 6.30 bis 7.00 Uhr und an jedem Mittwochabend gibt es im Meditationsraum der Hospiz-Gemeinschaft die Möglichkeit der Meditation für alle, die gemeinsam mit anderen in der Stille sitzen möchten.

JOSEF GRABICHLER

SÄGEWERK

Seidl-Säge, Wertacher Str. 25, 83052 Bruckmühl-Maxhofen



Bauholz nach Liste (Wintergefällt)

Bretter, Latten und Kantholz, Lohnschnitt und Lohnhobeln

Telefon 08062/5233 • Telefax 08062/8097889